

LESELENZEREIEN (3)

**Leselenz-Kolumne:
„Verwandlungen“**

Endlich wieder zusammen, liebe Hausacher und Leselenz-Wanderwesen! Manchmal vergisst man sogar kurz, dass einmal ein Jahr uns auszulassen beschloss.

Manches schließt sich nahtlos an. Kaum nach Hause nach Hausach zurückgekehrt, durfte ich einen Buntspecht retten. Nicht allein. In Hausach brauche ich Tiere nicht mehr allein zu retten. Mein Freund Werner sprang mit auf, als ein junger Buntspecht unter Schock auf einem, wie viele trotzdem sagen würden, leeren Parkplatz saß. Das nächste aus dem Mittagsverkehr ausscherende Auto war nur Augenblicke entfernt.

Als ich den kleinen Specht in die Hände nahm, wusste er nicht, dass ich ihn nur wegtragen wollte. Er schrie auf. Schrie mit Menschenstimme. Jetzt aber, José!, dachte ich. Hast du etwa Ovid als Überraschungsgast zum Leselenz eingeladen?

Während dieser Tage begriff ich etwas. Wichtig ist, was wechselseitig wichtig ist. Ist etwas nicht wechselseitig wichtig, ist es nicht wirklich wichtig. Ich weiß kaum jemanden, die mir das so sehr zu verkörpern scheint wie Ulrike Wörner. Mit ihrer Menschlichkeit. Ihrer Arbeit. So liest sie, glaube ich. So verhält sich ihr Leben zu ihrer Umwelt. Zu den Tieren. Ulrike, die wir alle so sehr vermissen. Liebe Ulrike, wir freuen uns so darauf, Dich bald wieder in unserer Mitte, die ohne Dich so leer wie ein Parkplatz ohne Specht ist, zurückbegrüßen zu dürfen! So vermissen wir Dich: als Teil von uns. Glücklicherweise, dass wir ein Teil von Dir sein dürfen.

Viele von Ihnen, liebe Hausacher, berichten mir in diesem Jahr von den



Mikael Vogel war 2019 Hausacher Stadtschreiber und Leselenz-Stipendiat.

Archivfoto

Tieren, die Sie retten. Nicht nur die Tiere können wir nur gemeinsam retten. Die Pandemie sollte uns das lehren. Sonst wird die Natur noch virulenter aufschreien müssen.

Manchmal sind Mensch und Tier nicht klar zu unterscheiden. Als das kleine Wesen in meinen Händen schrie, schien es sich bei ihm für einen markerschütternden Augenblick um ein menschliches Wesen zu handeln, das sich in einen Specht verwandelt hatte. Vielleicht, um zu entkommen. Zum Ankommen verwandelt niemand sich in einen Specht. Vielleicht hatte jener Mensch an seinen Mitmenschen sich den Kopf wundgeschlagen bei den Versuchen, zu ihnen durchzudringen.

Verwandlungen kommen gar nicht so selten vor. Ich kenne mehrere Menschen, die sich in Tiere verwandeln.

Die Tierwelt, liebe Hausacher und Leselenz-Wanderseelen, munkt übrigens von einer dort verehrten Persönlichkeit, die sich ab und zu in ein ganz bestimmtes Waldtier verwandelt. Diese soll, raunen die Tiere im Schwarzwald einander zu, demnächst herreisen. Ob in Mensch- oder Tiergestalt, darüber wird lauthals und lautschnabelisch spekuliert.

Um wen es sich handelt, fragen Sie? Um welche Mensch-, welche Tiergestalt? Das verrate ich Ihnen gerne. Das nächste Mal.

Mikael Vogel